

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 91 (2000)

Heft: 20

Artikel: Der Zug in die Strommarktöffnung steht unter Dampf = Le train de l'ouverture du marché de l'électricité est prêt au départ

Autor: Rognon, Jacques

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-855603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zug in die Strommarktöffnung steht unter Dampf

Präsidentialansprache der 110. VSE-Generalversammlung, 7. September 2000 in Fribourg

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) setzt sich für eine möglichst rasche Schaffung klarer Gesetzesgrundlagen und für eine vollständige, stufenweise umgesetzte Liberalisierung des schweizerischen Strommarktes ein.

■ Jacques Rognon

Fahrplan

Rasche und klare Grundlagen bilden den Fahrplan des VSE für die Zugsfahrt in den Markt. Die Realität jedoch zeigt sich differenziert: Während die Lokomotive der faktischen Marktöffnung durch die grossen Konsumenten- und Stromversorgungsunternehmen bereits unter Dampf gesetzt wurde, steht der Kohlewagen mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen noch immer vor einem geschlossenen Signal. Bereits vor einem Jahr war der Entscheid über die Energieabgabe im Parlament wichtiger als die Behandlung des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG). Jetzt, ein Jahr später, wiederholt sich die Situation, indem der Ständerat die Behandlung des EMG bis nach der Volksabstimmung vom 24. September 2000 aufgeschoben hat. Bis der Strommarktzug anrollen kann, werden somit noch eine Anzahl Signale auf Grün gestellt werden müssen.

Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft bekennt sich zur Öffnung des Strommarktes. Unser Land befindet sich mitten im Strom-Europa, welches seine Märkte bereits in erheblichem Mass ge-

öffnet hat. Die Schweiz darf von diesem Prozess zu Gunsten ihrer Bevölkerung und Wirtschaft nicht abgekoppelt und im Interesse ihrer eigenen Stromproduktion nicht zusätzlich ausländischem Druck ausgesetzt werden. In dieser dynamischen Entwicklung benötigt die schweizerische Elektrizitätswirtschaft politische weitsichtige Regeln für eine geordnete, zeitlich gestaffelte Strommarktöffnung. Mit dem bisherigen «Stop and Go» des Gesetzgebers wurden die Wirtschaft als Stromkunden und die Elektrizitätsbranche als Stromproduzent und -versorger im Unklaren belassen. Ein weiteres Verzögern birgt das Risiko, dass der Markt seine eigene Dynamik ohne gesetzliche Regeln entwickelt und sich vorwärts bewegen wird. Dies würde vor allem auf Kosten der einheimischen

Stromproduktion geschehen, deren zentrale Frage der finanziellen Abfederung nicht tragbarer Übergangskosten weiterhin ungelöst bliebe.

Die Vorlage des Bundesrates und des Nationalrates hat die wichtigen Kernpunkte der schweizerischen Strommarktöffnung bereits festgelegt:

- Schaffung eines transparenten, nicht diskriminierenden Netzzuganges
- Öffnung des Strommarktes in zwei Etappen, mit Priorität für die Industrie und mit einem klaren Zeitpunkt für den freien Marktzutritt aller Konsumenten
- Abfederung der Übergangskosten im Interesse der schweizerischen Stromproduktion.

Die Weichenstellungen und das Tempo des Zuges zur Strommarktöffnung sind damit vorgegeben. Wir erwarten nun eine rasche Behandlung der Gesetzesvorlage durch den Ständerat in der kommenden Herbstsession sowie eine zügige Differenzbereinigung mit dem Ziel, das EMG Mitte nächsten Jahres in Kraft setzen zu können.

Adresse des Autors

Dr. Jacques Rognon
Präsident des Verbandes Schweizerischer
Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Postfach 6140
8023 Zürich



Behandlung des Elektrizitätsmarktgesetzes aufgeschoben (Wandelhalle/Salle des pas-perdus im Bundeshaus).



Die Stromkunden erwarten Effizienz und günstigere Strompreise (Glasgemälde in der Kuppelhalle in der Bundeshauses).

Ziel der Strommarktöffnung: günstiger Strom

Mit der Strommarktöffnung wird unsere Branche vom bisher bewährten Strommonopol-Einbahnsystem zum dynamischen Stromwettbewerbssystem mit Gegenverkehr umgebaut. Die Stromkunden erwarten Effizienz und günstigere Strompreise. Dies ist auch das Ziel, welches die Strombranche mit ihrer Kunden- und Wettbewerbs-Orientierung erreichen will. Darum lag es auch auf der Hand, dass der Vorstand des VSE an seiner Sitzung vom 4. Juli 2000 die drei Energievorlagen ablehnte. Sie bedeuten eine zusätzliche finanzielle Belastung der Elektrizitätserzeugung zu Lasten der Stromkunden. Der Vorstand beschloss damals ein klares Nein zur Grundnorm und zur Solar-Initiative sowie ein Mehrheits-Nein zur Förderabgabe. Die schweizerische Stromproduktion und -versorgung ist bereits heute im europäischen Vergleich überdurchschnittlich mit Abgaben belastet. Rund 3 Rappen pro Kilowattstunde beträgt die Sonderbelastung durch die produktions- und verteilseitigen Abgaben. Damit ist das Mass der Abgabenbelastung für den Schweizer Strom nicht nur erreicht, sondern deutlich überschritten.

Die drei Energievorlagen würden die Gesamtbelastung des Stromes durch die Besteuerung der Kernenergie mit ihrem 40%-Anteil an der schweizerischen Stromproduktion weiter erhöhen, obwohl die Wasserkraft-Produktion steuerfrei bliebe. Es ist verständlich, dass in unse-

rem Verband bezüglich der Förderabgabe unterschiedliche Interessen herrschen. Mit der Förderabgabe wären auch Vorteile verbunden. Trotzdem, der VSE kann keine zusätzlichen finanziellen Belastungen der Elektrizitätserzeugung zu Lasten der Stromkunden unterstützen. Alle drei Vorlagen wirken sich nicht nur ökologisch nachteilig aus, sondern sind auch sehr fragwürdig bezüglich der Konsequenzen auf Volkswirtschaft und Bevölkerung. Ökologisch schiessen sie neben das Ziel, weil sie die Ressourcen anstelle der Emissionen besteuern. Gleichzeitig auch falsch – aus politischen Gründen – wäre die Belastung der CO₂-freien Kernenergie.

Volkswirtschaftlich verschlechtern die Vorlagen die Wettbewerbsposition des Wirtschaftsstandortes Schweiz. Sie sind im Weiteren nicht sozialverträglich, da die Rückerstattung der Abgaben aus der Grundnorm zu Wettbewerbsverzerrungen führt und die gesamte, nicht im Arbeitsprozess stehende, Bevölkerung ausklammert. Die Solarinitiative und die Förderabgabe schaffen Abhängigkeiten, die keine Grundlage für eine nachhaltige Energiepolitik und Energieversorgung sein können. Der VSE ist zudem der dezidierten Meinung, dass zur Unterstützung derjenigen Wasserkraftwerke, welche die Folgen der Marktöffnung nicht tragen können, die Regeln zur Bereitstellung der notwendigen Mittel im Elektrizitätsmarktgesetz festzulegen sind. Das Mittel dafür sind Darlehen mit Eigenkapital-Charakter und Vorzugszinsen, welche zurückzuzahlen sind, sobald die

Eigenkapitallage der entsprechenden Produktionsgesellschaften dies ermöglicht.

Der VSE engagiert sich für die richtigen Rahmenbedingungen, pflegt enge Kontakte zu den politischen Spitzenvertretern und wird insbesondere nach den Volksabstimmungen vom 24. September einen weiteren Effort leisten.

Auch der VSE setzt Weichen für die Zukunft

Vor zehn Monaten, an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. November 1999, haben wir neue Zielsetzungen und Strukturen beschlossen. Neue Statuten des VSE bilden den Rahmen für die Zusammenarbeit im Verband. Ein neuer Vorstand repräsentiert die vielfältige Zusammensetzung unserer Branche. Die 30 Mitglieder haben bereits an drei Sitzungen die strategische und politische Ausrichtung des Verbandes geprägt. Der Ausschuss (sieben Mitglieder) hat an fünf Sitzungen die Führung des Verbandes initiativ angepackt. Wesentliche Eckpunkte der Arbeit dieser beiden Gremien bilden das EMG, die Energievorlagen, die Arbeiten zur Marktöffnung und die Regelung der Zusammenarbeit und der Finanzierung des Verbandes. In den einzelnen Ressorts, aber auch in der Geschäftsstelle des VSE selbst, wurden die operativen Strukturen und Funktionen auf die zukünftigen Bedürfnisse ausgerichtet. Das Ziel der Reorganisation wurde konsequent ver-

folgt, um mit einem kompetenten und schlagkräftigen Verband als Sprachrohr der Branche in der Öffentlichkeit aufzutreten und sich Gehör zu verschaffen. Gerade im Rahmen der Marktöffnung ist die erste Aufgabe für den Verband, vorteilhafte wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen zu erkämpfen. Der VSE will diese Kernaufgabe an der politischen Front als «Dachverband» für die unterschiedlichen Unternehmensinteressen seiner Mitglieder wahrnehmen. Das Resultat wird umso besser sein, je geschlossener und motivierter unsere Branche auftritt wird.

Auch die Geschäftsstelle des VSE richtet sich mit einem kundenorientierten Leistungsangebot auf die Herausforderungen des Marktes aus. Durch die Entwicklung vom Verbands-Sekretariat zum Verbands-Unternehmen positioniert sich die Geschäftsstelle wesentlich näher an den Bedürfnissen seiner Mitgliedunternehmen. Nebst der grundlegenden Sprachrohr-Funktion für die Branche will sie auch den Nutzen für die Mitglieder verbessern. Gleichzeitig sollen damit die finanziellen Grundlagen für die zukünftige Arbeit der Geschäftsstelle durch Beiträge und Eigenwirtschaftlichkeit breiter abgestützt werden. Im Zentrum stehen die Kernaufgaben in Politik, Kommunikation und Dienstleistungen, welche prozess- und kundenorientiert entwickelt und den Mitgliedunternehmen angeboten werden. Dabei stehen die Mitgestaltung optimaler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die Mitglieder und eine dialogorientierte Branchen-Kommunikation im Vordergrund. Die Dienstleistungen selbst werden nach unternehmerischen Massstäben initialisiert und umgesetzt.

Um die politische Arbeit der Strombranche zu intensivieren und bei politischen Entscheidungsprozessen eine direkte massgebliche Position zu besetzen, hat der VSE Anfang September 2000 ein dreiköpfiges Büro in Bern eröffnet. Es wird vom erfahrenen Juristen Hansueli Bircher geführt, der damit die Leitung «Politik und Rechtsdienst» des VSE übernimmt.

Unter den Vorzeichen des Strommarktes wird auch die VSE-Kommunikation, die seit April durch Nelly Lehmann geleitet wird, neu akzentuiert. Die beschränkten finanziellen Mittel erlauben keine grossen Medienauftritte mehr. Die Geschäftsstelle will vor allem mit Kopfarbeit, Ideen, Vorschlägen und Beispielen seine Mitglieder unterstützen. Seit heute kommt der VSE unter der Internet-Adresse «www.strom.ch» in einer neuen Gestaltung. Die neue Homepage soll in

Kürze auch für Kommunikations- und Informationsbedürfnisse zwischen der Geschäftsstelle und den Verbandsmitgliedern genutzt werden können.

Intensivste Arbeit wird in verschiedenen Arbeitsgruppen und der Geschäftsstelle im Projekt «Merkur-Access» für die Vorbereitung der Marktöffnung in der Branche geleistet. Bereits wurden wesentliche Dokumente, beispielsweise das «Schweizerische Durchleitungsmodell», die «Preisstrukturen für die Durchleitung», das «Handbuch zum VSE-Durchleitungsmodell», die «Messdatenbereitstellung», das «Betriebliche Rechnungswesen» und das «Kostenrechnungsschema für Netzbetreiber» erarbeitet, durch die zuständigen Gremien genehmigt und Ihnen zur Verfügung gestellt. Von Seiten der Arbeitsgruppe «Verbundnetz-Benutzung und Transite» der Überlandwerke wurden die beiden Dokumente «Systembeschreibung des geöffneten Elektrizitätsmarktes» und «Systemdienstleistungen im schweizerischen Elektrizitätsmarkt» erstellt und dem VSE für die weiteren Arbeiten überlassen. Gegenwärtig sind die Dokumente zum «Grid-Code» des Übertragungs- und des Verteilnetzes sowie der «Metering-Code» und die dazugehörigen Vertragsmodelle in Arbeit. Daraus werden die Musterverträge für die grundlegenden Geschäftsbeziehungen im offenen Strommarkt und die entsprechenden allgemeinen technischen Geschäftsbedingungen erstellt. Wir machen grosse Fortschritte in der Erarbeitung der Regelwerke. Sie sind eingeladen, sich mit diesen Fragen zu befassen. Der VSE bietet Ihnen dazu seine Unterstützung an.

Der Verband engagiert sich für Sie und braucht auch Ihre Unterstützung

Der VSE als Verband und als Geschäftsstelle hat nicht nur die Weichen für die Zukunft gestellt, sondern hat auch bereits kräftig Fahrt aufgenommen. Wir sind überzeugt, auf diesem Wege Wirkung zu erzielen; nach aussen in Bern, in unserem Land und darüber hinaus und nach innen für Sie, zum Nutzen der Mitgliedunternehmen. Mit den neuen Strukturen der strategischen Entscheidungsgremien und auf der operativen Ebene der Geschäftsstelle soll unser Verband ein markanter Orientierungspunkt in der schweizerischen Wirtschafts- und Politiklandschaft werden. Diese Arbeiten benötigen Mittel, Personal, Infrastruktur und Finanzen. Aus diesem Grunde haben

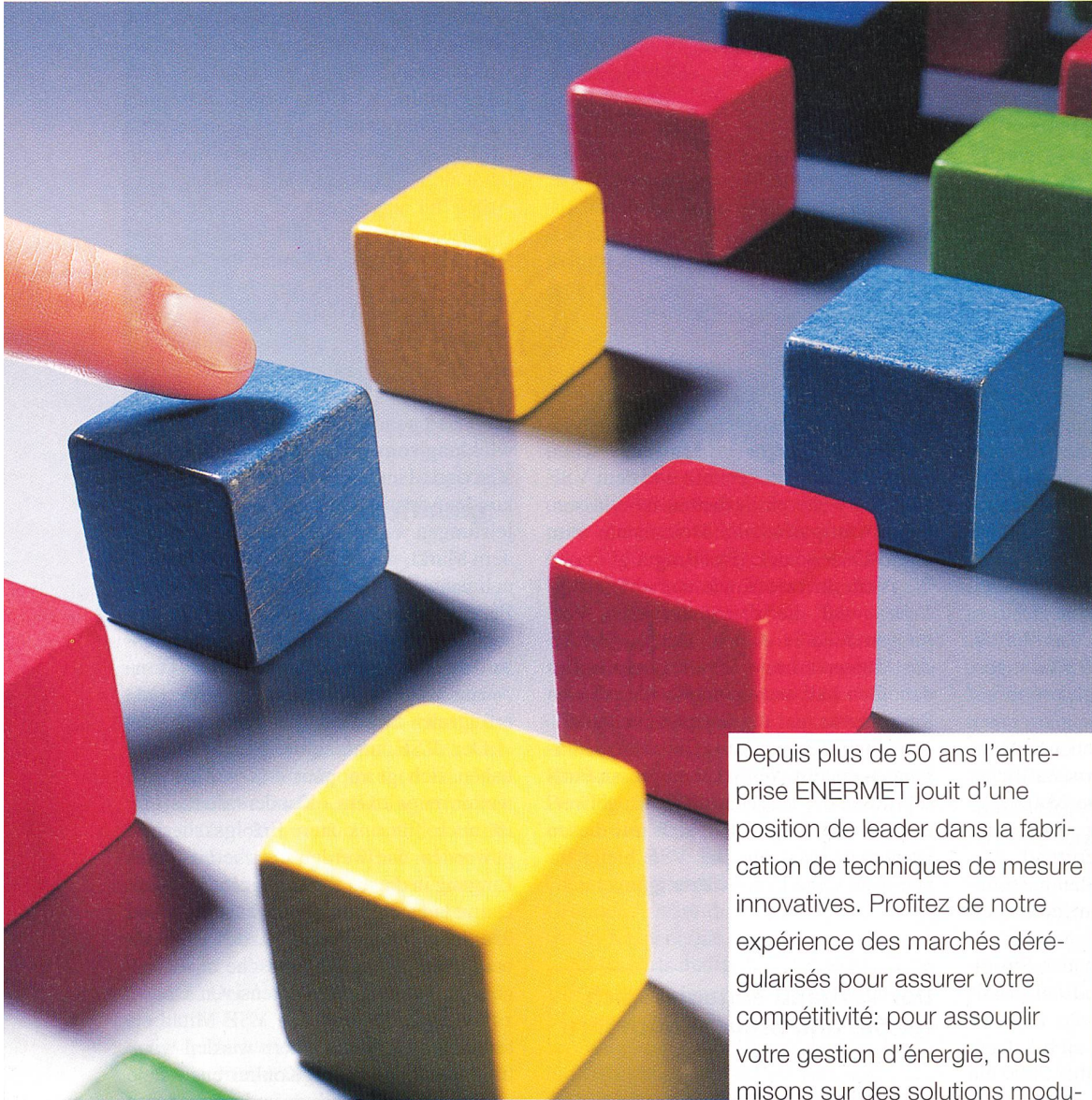
der Vorstand und sein Ausschuss beschlossen, Ihnen für die Finanzbedürfnisse unserer Branche eine Übergangsfinanzierungslösung für die nächsten zwei Jahre, bzw. für das Budget 2001, vorzuschlagen. Bekanntlich werden sich die Überlandwerke und die Wasserkraftwerke aus ihren Verpflichtungen für die Sonderfinanzierung des VSE ab dem Jahr 2001 zurückziehen. An dieser Generalversammlung liegt Ihnen eine auf zwei Jahre limitierte Übergangsfinanzierung zur Beschlussfassung vor, welche eine Erhöhung des Jahresbeitrages um 20% beinhaltet. Damit kann unter anderem die Arbeit für unsere Jugend im bisherigen Umfange weitergeführt werden. Der Vorstand empfiehlt Ihnen, der transparenten und zeitlich begrenzten Übergangsfinanzierung zuzustimmen. Damit wird der VSE nicht auf finanzielle Rosen gebettet. Die Geschäftsstelle ist gefordert, ihre Dienstleistungen weitgehend kostendeckend anzubieten. Die Entwicklung vom Verbands-Sekretariat zum Verbands-Unternehmen bedeutet, dass kundenorientierte Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden und auf dem Markt, das heisst den Mitgliedunternehmen sowie Dritten zu differenzierten Bedingungen angeboten werden. Die Geschäftsstelle ist motiviert, diese Herausforderung anzupacken und den «Turn-Around» innert dieser Übergangsperiode erfolgreich zu bewältigen.

Der VSE und seine Geschäftsstelle haben sich gewappnet und wollen sich weiter entwickeln. Kundenorientierung ist auch für uns zum Erfolgskriterium geworden. Sie werden dies bereits beim Eingang in diesen Saal festgestellt haben. Damit lade ich Sie ein, sich anschliessend über die Dienstleistungen des VSE zu orientieren und Ihre Wünsche anzubringen. Nur durch einen intensiven Dialog zwischen Ihnen und den VSE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern werden wir – trotz Wettbewerb und Konkurrenz – eine starke Branche bleiben und gemeinsam einen optimalen Nutzen aus Ihren Mitgliedbeiträgen ziehen.

Wir wollen miteinander dafür sorgen, dass sich unser Zug in Richtung Marktöffnung vorwärts bewegt. Wir bemühen uns, dass unsere Verbandstätigkeit sich auf den Geleisen einer erfolgreichen Zukunft bewegt, und wir miteinander unsere Chancen wahrnehmen können. Ich lade Sie gerne ein, in den VSE-Zug einzusteigen, falls Sie dies noch nicht getan haben!

Notre compétence s'appuie sur une longue expérience.

Le 1849 999ème compteur électronique Enermet est peut-être déjà le vôtre.



Depuis plus de 50 ans l'entreprise ENERMET jouit d'une position de leader dans la fabrication de techniques de mesure innovatives. Profitez de notre expérience des marchés dérégularisés pour assurer votre compétitivité: pour assouplir votre gestion d'énergie, nous misons sur des solutions modulaires individuelles évolutives et fiables pour des systèmes de comptage d'avenir.



ENERMET

ENERMET AG ■ UNDERMÜLISTRASSE 28 ■ CH-8320 FEHRALTORF
TEL. 01/954 81 11 ■ FAX 01/954 81 01

Le train de l'ouverture du marché de l'électricité est prêt au départ

Exposé présidentiel présenté lors de la 110^e Assemblée générale le 7 septembre 2000 à Fribourg

L'Association des entreprises électriques suisses (AES) est pour la création la plus rapide possible de bases légales claires et pour une libéralisation complète, par étapes, du marché suisse de l'électricité.

■ Jacques Rognon

L'horaire

Tel est l'horaire de l'AES pour le trajet menant à l'ouverture du marché. La réalité est toutefois différente: contrairement à la locomotive de l'ouverture effective du marché, d'ores et déjà mise sous vapeur par les grands consommateurs et les entreprises d'approvisionnement en électricité, le wagon tender des conditions-cadres légales se trouve encore devant un signal fermé. Il y a une année déjà, le Parlement estimait plus important de statuer sur la taxe d'encouragement que de traiter la loi sur le marché de l'électricité (LME). Aujourd'hui, une année plus tard, la situation se répète. En effet, le Conseil des Etats a repoussé le débat sur la loi sur le marché de l'électricité (LME) après les votations du 24 septembre 2000. Bon nombre de signaux devront donc encore passer au vert d'ici à ce que le train du marché de l'électricité puisse enfin rouler.

L'économie électrique suisse est pour l'ouverture du marché de l'électricité.

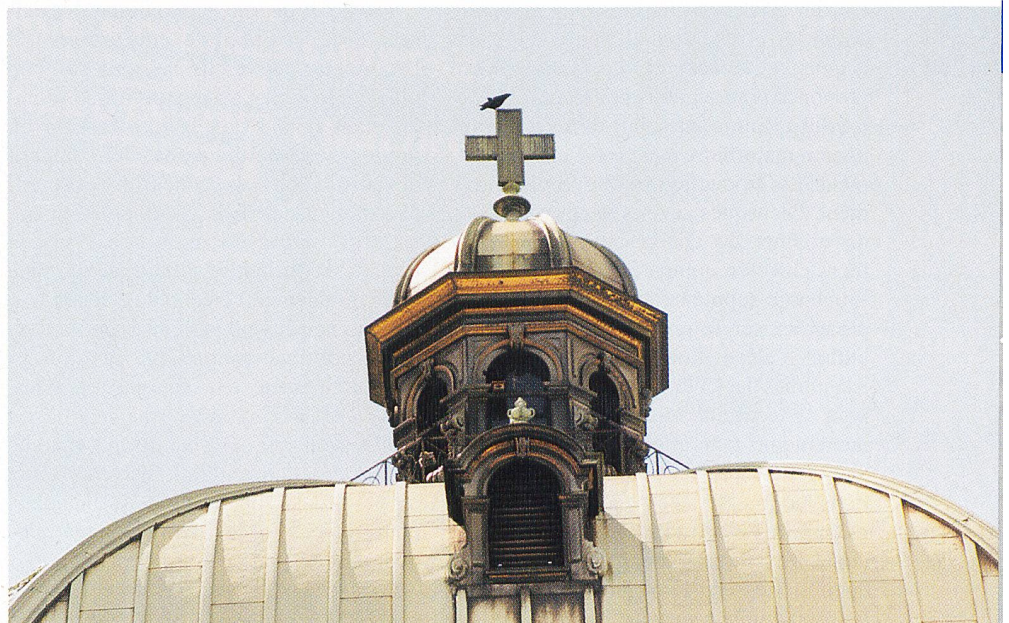
Notre pays se trouve au cœur de l'Europe de l'électricité, qui a déjà ouvert en grande partie ses marchés. La Suisse ne doit pas être isolée de ce processus, ceci dans l'intérêt de sa population et de son économie. Elle ne doit pas non plus, dans l'intérêt de sa propre production d'électricité, être soumise en plus à une pression de l'étranger. Compte tenu de cette évolution dynamique, l'économie électrique suisse a besoin d'une réglementation politique assurant une ouverture du marché de l'électricité en bon ordre et échelonnée dans le temps. Avec l'actuel «stop and go» du législateur, l'économie et la branche électrique – l'une consommatrice d'électricité, l'autre produisant et distribuant l'électricité – ont été laissées dans le vague. Un nouvel ajournement occulte le risque que le marché développe sa propre dynamique et

avance sans réglementation légale. Ceci se ferait, avant tout, aux dépens de la production indigène d'électricité dont le problème central, à savoir l'allègement financier des coûts transitoires non supportables, resterait sans réponse.

Le projet de loi du Conseil fédéral et du Conseil national a déjà fixé les points essentiels de l'ouverture du marché suisse de l'électricité:

- création d'un accès au réseau transparent et non discriminatoire;
- ouverture du marché de l'électricité en deux étapes, en premier lieu pour l'industrie et ensuite, à une date précise, pour tous les clients;
- allègement des coûts transitoires dans l'intérêt de la production suisse d'électricité.

Le cadre et le rythme d'ouverture du marché de l'électricité sont ainsi donnés. Nous attendons maintenant du Conseil des Etats qu'il traite rapidement le projet de loi lors de la session d'automne à venir et qu'il élimine sans délai les divergences, de manière à ce que la loi sur le marché de l'électricité puisse entrer en vigueur au milieu de l'année prochaine.



Débat sur la loi sur le marché de l'électricité repoussé (coupole du Palais fédéral).

Adresse de l'auteur

Jacques Rognon
Président de l'Association des entreprises
électriques suisses (AES)
Case postale 6140
8023 Zurich



Les clients attendent de l'efficacité et une diminution des prix de l'électricité (marché devant le Palais fédéral).

Diminuer le prix de l'électricité, tel est l'objectif de l'ouverture du marché de l'électricité

L'ouverture du marché de l'électricité entraînera une transformation de notre branche, qui passera de l'actuel système éprouvé de monopole à voie unique à une dynamique de système concurrentiel à voie double. Les clients de l'électricité attendent de l'efficacité et une diminution des prix de l'électricité. Ceci est également l'objectif – orientation vers le client et la concurrence – visé par la branche électrique. Il est donc évident que le Comité de l'AES ait rejeté les trois projets de politique énergétique lors de sa séance du 4 juillet dernier. Ils représentent en effet une charge supplémentaire pour la production d'électricité, aux dépens de ses clients. Le Comité s'est prononcé pour un non clair à la norme de base et à l'initiative solaire ainsi que pour un non majoritaire à la taxe d'encouragement. La production et l'approvisionnement électriques suisses supportent déjà un nombre de charges exceptionnellement élevé en comparaison européenne. La charge supplémentaire due aux taxes prélevées sur la production et la distribution s'élève d'ores et déjà à environ 3 centimes par kWh. La coupe des charges pour l'électricité suisse n'est pas seulement pleine, mais elle déborde nettement.

Les trois projets de politique énergétique augmenteraient encore la charge globale de l'électricité en taxant l'énergie nucléaire – qui représente 40% de la production suisse d'électricité –, alors que la production hydroélectrique resterait exonérée d'impôts. Il est compréhensible

que les divers groupements d'intérêts de l'association ne soient pas du même avis sur la taxe d'encouragement. Elle contient en effet aussi certains avantages. Malgré cela, l'AES ne peut pas soutenir des charges financières supplémentaires prélevées sur la production d'électricité aux dépens des clients. Les trois projets de politique énergétique ont non seulement un impact écologique défavorable, mais ils sont également fort controversés en ce qui concerne leurs conséquences pour l'économie et la population. Du point de vue écologique, ces projets rament leur cible. En effet, ils taxent les ressources à la place des émissions, et en même temps, pour des raisons politiques, ils imposent l'énergie nucléaire exempte de CO₂.

Du point de vue économique, ils nuisent à la position de concurrence de l'économie suisse. Ils ne sont pas non plus compatibles avec la politique sociale, étant donné que la rétrocession du produit de la norme de base entraînerait des distorsions de concurrence et exclurait l'ensemble de la population qui n'est pas engagée dans le processus du travail. L'initiative solaire et la taxe d'encouragement créent des dépendances, qui ne peuvent pas constituer la base d'une politique énergétique et d'un approvisionnement en énergie durables. L'AES est par ailleurs fermement d'avis qu'il faut ancrer dans la loi sur le marché de l'électricité les règles nécessaires à la mise à disposition des moyens financiers pour soutenir celles parmi les centrales hydrauliques qui ne pourraient supporter les conséquences de l'ouverture du marché. Ceci peut être réalisé par des prêts à caractère de fonds propres et avec un taux

d'intérêt préférentiel, prêts qui devront être remboursés dès que la situation des sociétés de production correspondantes le permettra.

L'AES est pour l'élaboration de conditions-cadres adéquates et elle entretient pour cela des contacts étroits avec les représentants concernés des milieux politiques. Elle fournira en outre un nouvel effort, notamment après les votations du 24 septembre.

L'AES pose, elle aussi, des voies pour l'avenir

Il y a dix mois, lors de l'Assemblée générale extraordinaire du 11 novembre 1999, l'AES s'est donné des nouveaux objectifs et des nouvelles structures. Les nouveaux statuts constituent le cadre nécessaire à la collaboration au sein de l'association. Le nouveau Comité est représentatif de la diversité des groupements d'intérêts de la branche. Ses 30 membres ont déjà tenu trois séances et marqué l'orientation stratégique et politique de l'association. Le Comité restreint (sept membres) a, quant à lui, tenu cinq séances au cours desquelles il a pris en main la conduite de l'association. Le travail de ces deux organes porte principalement sur la loi sur le marché de l'électricité, les projets de politique énergétique, les travaux préparatoires de l'ouverture du marché ainsi que la définition de la collaboration et le financement de l'association. Les divers domaines, mais aussi le secrétariat ont défini les structures et fonctions opérationnelles en fonction des besoins futurs. La réorganisation a été poursuivie de façon conséquente, de ma-

nière à ce qu'une association compétente et efficace devienne le porte-parole de la branche et puisse se faire entendre. C'est précisément dans le cadre de l'ouverture du marché que l'AES a pour tâche première de lutter pour obtenir des conditions-cadres économiques et politiques avantageuses. En tant qu'«association faitière», elle tient à assumer cette tâche essentielle, sur le front politique, en faveur des divers groupements d'intérêts de ses membres. Le résultat sera d'autant meilleur que la présence de la branche sera homogène et motivée.

Le secrétariat de l'AES tient lui aussi compte des défis du marché en offrant des prestations de services orientées vers les clients. Du fait de l'évolution du secrétariat – qui passe d'un secrétariat classique à une dynamique d'entreprise –, celui-ci se positionne nettement plus près des besoins des entreprises membres. A côté de sa fonction fondamentale de porte-parole de la branche, il veut également améliorer son utilité pour les entreprises membres. En même temps, les bases financières nécessaires à la réalisation des travaux futurs du secrétariat devront être assurées plus largement par des cotisations statutaires et la propre rentabilité. La priorité va aux tâches essentielles à remplir en matière de politique, communication et services; celles-ci seront définies en fonction des processus et des clients, et des prestations de services correspondantes seront offertes aux entreprises membres. La participation à l'élaboration de conditions-cadres optimales pour les entreprises membres et une communication de la branche ouverte au dialogue sont ici primordiales. Les prestations de services elles-mêmes seront initialisées et concrétisées selon des critères organisationnels. Au début septembre, l'AES a inauguré son nouveau bureau de Berne (occupé par trois collaborateurs), ceci afin d'intensifier le travail politique de la branche électrique et prendre directement, et de manière déterminante, position lors de processus de décision politiques. Ce bureau est dirigé par le juriste Hansueli Bircher, qui est désormais responsable du domaine «Politique et service juridique» de l'AES.

Marquée par le marché de l'électricité, la communication de l'AES – sous la conduite de Nelly Lehmann depuis avril dernier – a elle aussi été redéfinie. Les moyens financiers réduits ne permettent plus de grande apparition médiatique. Le secrétariat de l'AES veut soutenir les entreprises membres, avant tout, à l'aide de travail conceptuel, d'idées, de propositions et d'exemples. L'AES a dès aujourd'hui une nouvelle présentation

sur son site Internet «www.strom.ch». Le site devrait bientôt aussi pouvoir être utilisé pour la communication et l'information entre le secrétariat et les entreprises membres.

Divers groupes de travail du projet «Mercure Access» et le secrétariat travaillent intensivement à la préparation de l'ouverture du marché au sein de la branche. Des documents capitaux tels que le «Modèle suisse de l'acheminement», la «Structure des prix de l'acheminement», le «Manuel pour le modèle de l'acheminement de l'AES», la «Mise à disposition des données de mesure», la «Comptabilité analytique d'exploitation» et le «Schéma de calcul des coûts pour les exploitants de réseaux» ont déjà été élaborés, puis approuvés par les organes compétents et mis à votre disposition. Le groupe de travail «Utilisation du réseau suisse interconnecté et transit» des «Überlandwerke» a, quant à lui, rédigé les deux documents intitulés «Le marché libéralisé de l'électricité – Description du système» et «Les services-système sur le marché suisse de l'électricité» et les a transmis à l'AES pour les travaux futurs. Actuellement les documents consacrés au «Grid-Code» (ou Code-réseau) des réseaux de transport et de distribution ainsi qu'au «Metering-Code» avec les modèles de contrats correspondants sont en préparation. Ces documents, dont l'élaboration avance bien, permettront d'établir les contrats types nécessaires aux relations commerciales fondamentales dans un marché libéralisé et les conditions générales techniques correspondantes. Vous êtes invités à vous pencher sur ces questions. L'AES vous offre ici son soutien.

L'AES s'engage pour vous, mais elle a aussi besoin de votre soutien

En tant qu'association et secrétariat, l'AES a non seulement posé les voies pour le futur, mais elle s'y est aussi déjà bien engagée. Nous sommes convaincus que nous pourrions ainsi être efficaces, que ce soit vers l'extérieur à Berne, dans notre pays et au-delà des frontières, ou vers l'intérieur pour vous, au profit des entreprises membres. Grâce aux nouvelles structures des organes de décision stratégiques et de la direction opérationnelle du secrétariat, notre association devrait devenir un point de repère remarqué dans le paysage économique et politique suisse. Ces travaux impliquent des ressources, du personnel, une infrastructure et des moyens financiers. C'est la

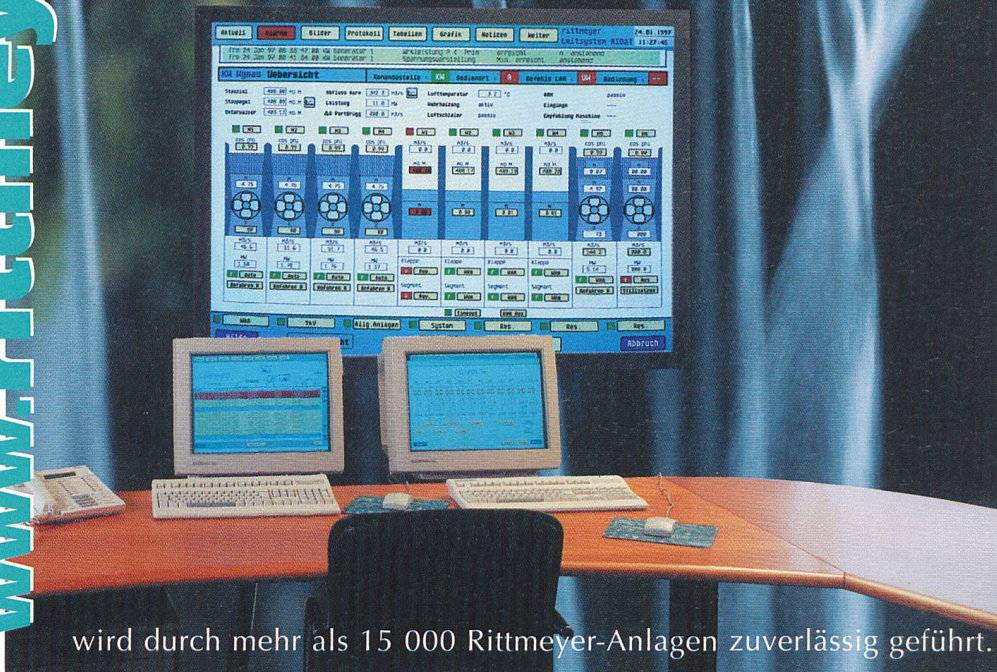
raison pour laquelle le Comité et son Bureau ont décidé de vous proposer une solution transitoire pour les deux prochaines années, tout d'abord pour le budget 2001. Comme vous le savez, les «Überlandwerke» et les centrales hydrauliques renonceront dès 2001 à verser des contributions extraordinaires à l'AES. Vous devez aujourd'hui décider d'un financement transitoire limité à deux ans, financement qui prévoit une augmentation de 20% de la cotisation annuelle. Ceci permettrait, entre autres, de poursuivre les travaux engagés dans le domaine «Jeunesse et écoles» et de les maintenir au montant actuel. Le Comité vous recommande d'accepter ce financement transitoire transparent et limité dans le temps. La situation financière de l'AES n'en sera pas pour autant confortable. Le secrétariat est appelé à offrir ses prestations de services de manière à ce qu'elles couvrent les coûts. Le passage d'un secrétariat classique à une dynamique d'entreprise signifie que les produits et les services devront être développés en fonction des clients et qu'ils devront être proposés sur le marché, c'est-à-dire aux entreprises membres ainsi qu'à des tiers à des conditions différenciées. Le secrétariat de l'AES est motivé à relever ce défi et à surmonter le «turnaround» (changement) au cours de cette période transitoire.

Vous avez sûrement pu constater que l'AES et son secrétariat se sont bien préparés et qu'ils veulent continuer sur cette lancée. La prise en compte du client est devenu un critère de succès pour nous également. Vous l'avez certainement remarqué devant l'entrée de cette salle. A l'issue de l'Assemblée générale, je vous invite à vous informer de plus près sur les prestations de services de l'AES et à faire connaître vos suggestions et désirs. Seul un dialogue intense entre vous et les collaboratrices et collaborateurs de l'AES, nous permettra – malgré le marché et la concurrence – de rester une branche forte et de tirer le meilleur parti possible de vos cotisations.

Nous voulons veiller ensemble à ce que notre train aille de l'avant, vers l'ouverture du marché. Nous voulons pousser les activités de l'association sur la voie d'un avenir prometteur, et saisir ensemble les chances qui s'offrent. Pour le cas où vous ne l'auriez déjà fait, je vous invite volontiers à monter dans le train de l'AES!

www.rittmeyer.com

Jede Form von Wasser und Energie



wird durch mehr als 15 000 Rittmeyer-Anlagen zuverlässig geführt.

Mess- und Leittechnik für die Wasser- und Energiewirtschaft

Anlagenbau in den Branchen:

Versorgungen

- ▶ Wasser
- ▶ Elektrizität
- ▶ Gas
- ▶ Fernwärme

Entsorgungen

- ▶ Kläranlage
- ▶ Kanalisationssystem

Wasserkraftwerke

- ▶ Laufkraftwerk
- ▶ Hydrographie
- ▶ Talsperre
- ▶ Speicherkraftwerk
- ▶ Kleinkraftwerk

Rittmeyer AG, Postfach, Grienbachstrasse 39, 6302 Zug
Telefon: 041/767 10 00

Telefax: 041/767 10 70

E-Mail: info@rittmeyer.ch
URL: <http://www.rittmeyer.com>

Simulationen

Isolationskoordination/
Ableitereinsatz

Transiente Vorgänge
in Netzen

Berechnungen

Inrush-Ströme

Analysen

Überspannungsschutz
von Transformatoren

Consulting

KOEPPL POWER EXPERTS

Ingenieurbüro
für elektrische Energietechnik
Georg Köppl - dipl. Ing. SIA
Landstrasse 113 CH-5430 Wettingen
t: 056 430 25 65 fax: 056 430 25 66
e-mail: GSKOEPPL@cs.com

Sternpunktbehandlung

Störungsabklärungen